

# Das Exil von Frauen – historische Perspektive und Gegenwart

**frauenAG der Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung (öge)  
und biografiA – Dokumentationsstelle Frauenforschung (IWK)**

Neuere Tendenzen in der Exilforschung zeigen einen Paradigmenwechsel von der ausschließlichen Befassung mit dem historischen Exil während der Ära des Nationalsozialismus bzw. des Austrofaschismus hin zu einer Erweiterung des Forschungsgegenstands auf die gegenwärtigen Flucht- und Migrationsbewegungen. Gibt es vergleichbare Aspekte zwischen dem Exil von Frauen in der Periode 1933–45 und dem Asyl von Frauen heute? Was sind die Gemeinsamkeiten, was die Unterschiede? Ist der Beitrag zur Erinnerung

an die Verfolgung konstitutiv für unsere Haltung gegenüber heutigen Fluchtbewegungen, und führt die eigene Flüchtlings-erfahrung – sei es zur Zeit der Shoa, sei es in den Jahren nach 1945 – zu praktizierter Solidarität mit den heute Verfolgten? Im Arbeitskreis, der sich als Fortsetzung und Intensivierung bisheriger Seminare und Tagungen zum Thema „Frauen im Exil“ versteht, soll nun neuerlich die Frage nach geschichtlichen Kontinuitäten aufgenommen und diskutiert werden.

Dienstag, 11. November 2014

**Irene Messinger** (Wien)

**Scheinehe als unerforschte weibliche  
Flucht- und Überlebensstrategie in der NS-Zeit**

Dienstag, 2. Dezember 2014

**Christine Kanzler / Barbara Sauer** (Wien)

**Verfolgt – vertrieben – ermordet**

Österreichische Ärztinnen während der NS-Zeit

Dienstag, 9. Dezember 2014

**Andrea Strutz** (Graz)

**Flucht – Exil – Neubeginn**

Erfahrungsgeschichten jüdischer Frauen aus Wien

Dienstag, 20. Jänner 2015

**Victoria Kumar** (Graz)

**„Sag einmal, wo bist du zu Hause?“**

**„Ich? Überall und nirgends.“**

Grazer Jüdinnen im Exil

---

**Beginn:** jeweils 18:30 Uhr  
**Ort:** Institut für Wissenschaft und Kunst  
 Berggasse 17 | 1090 Wien

## Einladung

Irene Messinger

# Scheinehe als unerforschte weibliche Flucht- und Überlebensstrategie in der NS-Zeit

**Dienstag, 11. November 2014, 18:30 Uhr**

Institut für Wissenschaft und Kunst

Berggasse 17 | 1090 Wien

biografiA – Dokumentationsstelle Frauenforschung (IWK)

Mittels Eheschließungen mit Ausländern konnten sich Verfolgte während der Zeit des Nationalsozialismus in Exilländer aus- bzw. weiterreisen oder waren durch die fremde Staatsangehörigkeit geschützt. Da Frauen automatisch die Staatsbürgerschaft ihres Ehemannes bekamen, wurden auch Ehen geschlossen, die nur auf dem Papier bestanden. Bei den bisher aus der Literatur bekannten rund 60 Fällen von Scheinehen handelte es sich primär um jüdische Frauen aus der gesellschaftlichen bzw. künstlerischen Elite und/oder Mitglieder politischer Netzwerke, die über internationale Kontakte verfügten. Was jedoch ist mit jenen Frauen, über die keine (Auto-)Biographien existieren? Untersucht wurde daher, wer 1938 in der jüdischen Gemeinde in Wien heiratete. Die Auswertung der Eheschließungen im Archiv der Israelitischen Kultusgemeinde Wien zeigt, dass die Anzahl der Eheschließungen ab März 1938 stark zunimmt. Wessen Ehen mit Ausländern waren nur Scheinehen, um eine Flucht ins Exil zu ermöglichen? Das Projekt will die Frauen als aktive Akteurinnen sichtbar machen und das bislang nicht wissenschaftlich untersuchte Phänomen Scheinehe als spezifisch weibliche Flucht- und Überlebensstrategie in die Exil- und Holocaustforschung einschreiben.

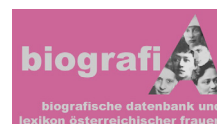
**Dr.<sup>in</sup> Irene Messinger**, Politikwissenschaftlerin, Lehrbeauftragte an der Universität Wien und der Fachhochschule für Sozialarbeit; 2014 tätig im Forschungsprojekt „Schutzehen in der NS-Zeit“, finanziert vom Zukunftsfonds der Republik Österreich.

### Arbeitskreis

#### **Das Exil von Frauen – historische Perspektive und Gegenwart**

Konzept und Organisation: frauenAG der Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung (öge) und biografiA – Dokumentationsstelle Frauenforschung (IWK)

Im Arbeitskreis, der sich als Fortsetzung und Intensivierung bisheriger Tagungen und Seminare zum Thema „Frauen im Exil“ versteht, wird nun neuerlich die Frage nach geschichtlichen Kontinuitäten aufgenommen und diskutiert.



# Einladung

Christine Kanzler / Barbara Sauer (Wien)

## Verfolgt – vertrieben – ermordet Österreichische Ärztinnen während der NS-Zeit

**Dienstag, 2. Dezember 2014, 18:30 Uhr**

Institut für Wissenschaft und Kunst

Berggasse 17 | 1090 Wien

biografiA – Dokumentationsstelle Frauenforschung (IWK)

Gleich anderen Berufsgruppen wurden nach dem „Anschluss“ Österreichs an das nationalsozialistische Deutschland Ärztinnen und Ärzte aufgrund ihrer jüdischen Herkunft, aber auch aus anderen Gründen, wie politischer Gesinnung, aus dem Berufsleben verdrängt. Der Raub von Ordinationen und Heilanstalten setzte umgehend ein, binnen weniger Wochen erfolgten Kündigungen durch die Universitäten, Spitäler und Krankenkassen. Der Vortrag widmet sich zum einen jenen MedizinerInnen, die vor dem Hintergrund von Vertreibung und Deportation als so genannte „Krankenbehandler“ die Gesundheitsversorgung der jüdischen Bevölkerung Wiens aufrechtzuerhalten versuchten. Zum anderen soll ein Einblick in die unterschiedlichen Verläufe der Lebenswege tausender Betroffener geboten werden: Dem Großteil der Verfolgten gelang die Flucht, hunderte MedizinerInnen wurden jedoch deportiert, wovon nur einige wenige überlebten. Besonderes Augenmerk wird dabei den Ärztinnen geschenkt: 1938, weniger als 40 Jahre nach der Öffnung des Medizinstudiums für Frauen im Jahr 1900, war bereits rund ein Sechstel der NS-verfolgten MedizinerInnen weiblich.

**Dr.<sup>in</sup> Christine Kanzler**, Studium der Theaterwissenschaft, Erwachsenenbildnerin; Forschungsschwerpunkte: Biografieforschung, Exilforschung. Seit 1999 Mitarbeit am Projekt „biografiA. datenbank und lexikon österreichischer frauen“, u. a. gemeinsam mit Ilse Korotin und Karin Nusko Bearbeiterin des biografiA-Modulprojekts „Österreichische Frauen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus. Eine biografische Datenbank“ (2007–2009). Zurzeit gemeinsam mit Elisabeth Lebensaft Durchführung des Projekts „Namentliche Erfassung österreichischer Exilanten, die auf der ‚Dunera‘ nach Australien deportiert und dort interniert wurden („Dunera Boys“)“.

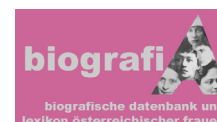
**Mag.<sup>a</sup> Barbara Sauer**, Studium der Geschichte und Kunstgeschichte, Universität Wien, Vermittlungstätigkeit an zahlreichen Institutionen, wissenschaftliche Mitarbeit u.a. am online-Architektenlexikon des AzW, Projekt „Servitengasse 1938“, Hofbeschreibungen (Wiener Gemeindebau), Ausstellung Werkbundsiedlung (Wien Museum), Unterrichtstätigkeit Uni Wien und Volkshochschule, 2008–2010 „Advokaten 1938“ Forschungsprojekt zu den in der NS-Zeit verfolgten ehemaligen Mitgliedern der Österreichischen Rechtsanwaltskammern und Erstellung des Gedenkbuches, seit 2013 Drittmittelprojekt „Ärzte und Ärztinnen in Österreich 1938-1945. Entrechtung, Vertreibung, Ermordung“ Institut für Rechts- und Verfassungsgeschichte, Universität Wien

### Arbeitskreis

#### Das Exil von Frauen – historische Perspektive und Gegenwart

Konzept und Organisation: frauenAG der Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung (öge) und biografiA – Dokumentationsstelle Frauenforschung (IWK)

Im Arbeitskreis, der sich als Fortsetzung und Intensivierung bisheriger Tagungen und Seminare zum Thema „Frauen im Exil“ versteht, wird nun neuerlich die Frage nach geschichtlichen Kontinuitäten aufgenommen und diskutiert.



## Einladung

Andrea Strutz (Graz)

# Flucht – Exil – Neubeginn

Erfahrungsgeschichten jüdischer Frauen aus Wien

**Dienstag, 9. Dezember 2014, 18:30 Uhr**

Institut für Wissenschaft und Kunst

Berggasse 17 | 1090 Wien

biografiA – Dokumentationsstelle Frauenforschung (IWK)

Der Vortrag widmet sich den Erfahrungen von drei Frauen, die in Wien geboren wurden und Österreich 1938 aufgrund ihrer jüdischen Herkunft im Teenageralter verlassen mussten. Ihre Flucht führte sie in das Exil nach Großbritannien bzw. nach Shanghai (China) in das Ghetto Hongkew. Im Beitrag werden ihre Erinnerungen an die Flucht und das Leben im Exil nachgezeichnet sowie ihre Handlungsspielräume als Emigrantinnen in Großbritannien im Kampf gegen das nationalsozialistische Deutschland erörtert. Nach Ende des Zweiten Weltkriegs gelangten die drei Frauen aus unterschiedlichen Gründen nach Kanada, wo sie einen Neuanfang wagten und schlussendlich eine neue Heimat fanden, denn eine Rückkehr nach Österreich war für sie undenkbar.

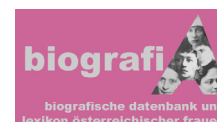
**Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> phil. Andrea Strutz**, Historikerin, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Ludwig Boltzmann Institut für Gesellschafts- und Kulturgeschichte (Cluster Geschichte) und Lehrbeauftragte am Institut für Geschichte der Universität Graz. Sie erforscht derzeit die österreichische Migration nach Kanada von 1890 bis in die 1960er Jahre unter besonderer Berücksichtigung der jüdischen Wanderung. Zuletzt in diesem Zusammenhang erschienen: „Labour, Land and Refuge: Austrian Immigration to Canada in the late Nineteenth and Twentieth Centuries“, in: Waldemar Zacharasiewicz, Peter Kirsch (eds.), Immigration and Integration in North America: Canadian and Austrian Perspectives, Wien 2014; „Effects of the cultural capital in careers of young Austrian Jewish refugees in Canada. A biographical approach to their life stories, in: Patrick Imbert, Klaus-Dieter Ertler (eds.), Cultural Challenges of Migration in Canada, Frankfurt am Main 2013.

### Arbeitskreis

#### **Das Exil von Frauen – historische Perspektive und Gegenwart**

Konzept und Organisation: frauenAG der Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung (öge) und biografiA – Dokumentationsstelle Frauenforschung (IWK)

Im Arbeitskreis, der sich als Fortsetzung und Intensivierung bisheriger Tagungen und Seminare zum Thema „Frauen im Exil“ versteht, wird nun neuerlich die Frage nach geschichtlichen Kontinuitäten aufgenommen und diskutiert.



# Einladung

Victoria Kumar (Graz)

## „Sag einmal, wo bist du zu Hause?“ „Ich? Überall und nirgends.“

Grazer Jüdinnen im Exil

**Dienstag, 20. Jänner 2015, 18:30 Uhr**

Institut für Wissenschaft und Kunst  
Berggasse 17 | 1090 Wien

biografiA – Dokumentationsstelle Frauenforschung (IWK)

Anhand lebensgeschichtlicher Interviews und (auto-)biographischer Texte von vertriebenen Grazer Jüdinnen werden individuelle Erfahrungen mit dem Antisemitismus und dem nationalsozialistischen Terror, mit Vertreibung, Flucht und Exil dargestellt. Von besonderem Interesse sind dabei Spezifika eines „weiblichen Erlebens“ von Verfolgung und Emigration sowie die zumeist mit einem zeitlichen Abstand von einigen Jahrzehnten erfolgte persönliche Reflexion darüber. Die Vorstellung einzelner Biographien ermöglicht Einblicke in die vielfältigen Schwierigkeiten, die mit dem Ankommen in den Fluchtländern verbunden waren und vermittelt alltägliche Erfahrungen des Exils.

**Dr.<sup>in</sup> Victoria Kumar** ist Historikerin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Centrum für Jüdische Studien und am Institut für Germanistik der Karl-Franzens-Universität Graz; Dissertation über die „Auswanderung und Flucht steirischer Jüdinnen und Juden nach Palästina im Kontext der gesamtösterreichischen Alijah bis 1945“ (2011); 2009 bis 2010 Doctoral Research Fellowship am Center for Austrian Studies an der Hebrew University of Jerusalem, Israel; kürzlich erschienen: In Graz und andernorts. Lebenswege und Erinnerungen vertriebener Jüdinnen und Juden. Graz: CLIO 2013; aktuelles Forschungsprojekt: „Wolfgang von Weisl (1896–1974) und seine Familiengeschichte. Vom Untergang des Habsburgerreiches zur Gründung des Staates Israel“.

### Arbeitskreis

#### **Das Exil von Frauen – historische Perspektive und Gegenwart**

Konzept und Organisation: frauenAG der Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung (öge) und biografiA – Dokumentationsstelle Frauenforschung (IWK)

Im Arbeitskreis, der sich als Fortsetzung und Intensivierung bisheriger Tagungen und Seminare zum Thema „Frauen im Exil“ versteht, wird nun neuerlich die Frage nach geschichtlichen Kontinuitäten aufgenommen und diskutiert.

